

6. Sitzung des Wohnhofbeirats Hopfgartenstraße



Dienstag, 7.6.2023, 17.00-20.10
in der Kita Tabaluga

Anwesende Beiratsmitglieder und stellvertretende Beiratsmitglieder:

- Anett Blaschke, Haussprecherin Hopfgartenstraße 4
- Heiko Brunner, Haussprecher Elisenstraße 36
- Renate Friedrich, Haussprecherin Elisenstraße 34
- Bertil Kalex, Haussprecher Hopfgartenstraße 8
- Hella Lampadius, Haussprecherin Elisenstraße 30 (nur TOP 4)
- Dr. Jutta Petzold-Herrmann, Haussprecherin Hopfgartenstraße 16
- Christina Safrany, stellv. Haussprecherin Elisenstraße 36 (nur TOP 4)
- Alexander Wuttke, Vertreter der VONOVIA
- Ilka Sluka, Haussprecherin Pfothenhauerstraße 22
- Martin Teuchert, Haussprecher Pfothenhauerstraße 30

Gäste:

- Herr Dietze, Techniker Vonovia
- Annett Hartmann, Kita Tabaluga (nur TOP 1)
- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt (Moderation, Protokoll)

Tagesordnung:

17.00 Uhr	Begrüßung, Tagesordnung
17.10 Uhr	TOP 1 – Vorstellung Kita Tabaluga
17.20 Uhr	TOP 2 – Aktuelle Informationen aus dem Wohnhof
18.10 Uhr	TOP 3 – Vertiefung ausgewählter Projektideen
18.45 Uhr	Pause
19.00 Uhr	TOP 4 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Wohnhoffonds
19.45 Uhr	TOP 5 – Termine, Sonstiges

Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung

Herr Wuttke eröffnet die Sitzung begrüßt die anwesenden Haussprecher*innen und Gäste im Namen der Vonovia und dankt den Anwesenden für ihre Teilnahme und der Kita Tabaluga für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten.

Herr Kunert übernimmt die Moderation der Sitzung und stellt fest, dass zu Beginn der Sitzung 9 von 10 stimmberechtigten Mitgliedern vertreten sind und damit die Beschlussfähigkeit gemäß § 5 Nr. 1 der Geschäftsordnung gegeben ist. Er stellt die Tagesordnung vor. Auf Wunsch von Frau Lampadius und Frau Safrany, die die Sitzung eher verlassen müssen, wird der TOP 4 (Beschlüsse zum Wohnhofbeirat) vorgezogen. Alle Anwesenden sind mit der Veröffentlichung eines Fotos der Sitzung auf der Internetseite einverstanden.

TOP 4 (vorgezogen) – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Wohnhoffonds 2023

a) Beratung von Projektanträgen (Folien 16-18)

Herr Kunert stellt fest, dass der Wohnhoffonds 2023 noch die volle Summe von 4.000 EUR zuzüglich der 42,78 EUR Restmittel aus dem letzten Jahr umfasst. Eingegangen sind zwei Projektanträge, die allen Beiratsmitgliedern zugesandt wurden und vorliegen.

1. Werbesiegel / Beachflag

Herr Kalex stellt das Projekt vor, das darauf abzielt, die Bekanntheit des Wohnhofbeirats Hopfgartenstraße zu stärken. Geplant ist die Anschaffung eines Werbesiegels (Beachflag), das anschließend bei



Festen und anderen Aktivitäten in und um den Wohnhof eingesetzt werden und auf den Wohnhofbeirat hinweisen soll. Förderung wird beantragt für die Herstellung des Werbesegels inklusive Metallplattenfuß. Die Gestaltung der Druckvorlage erfolgt in Eigenleistung.

Herr Kunert erläutert die Zusammensetzung der im Antrag kalkulierten Kosten von 178,99 EUR und die beantragte Förderung von 163 EUR. Da die Maßnahme zum Fördergebietsziel „Beteiligung und Mitgestaltung“ beiträgt, sind die Voraussetzungen für eine Förderung gegeben. In der anschließenden Diskussion werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Entwürfe:** Herr Kalex stellt zwei Entwürfe vor und bittet um Feedback. Frau Blaschke schlägt vor, das Logo größer zu gestalten. Herr Teuchert bietet seine Unterstützung an. Zur Farbgebung der Schrift (grün oder schwarz) bittet Herr Kalex um Rückmeldung per E-Mail.
- **Unterbringung:** Auf Nachfrage von Frau Sluka bestätigt Herr Kalex, dass das Werbesegel mit in der Lastenradgarage gelagert werden soll.
- **Größe:** Herr Kalex erklärt, das eingeholte Angebot basiert auf Größe M (200 x 60 cm), da die kleinere Größe S erfahrungsgemäß etwas instabiler sei. Frau Safrany fragt nach der möglichen Preisersparnis, die sich auf 15 EUR belaufen würde. Es gibt keine Einwände gegen die Größe M.

2. Rosenpergola und Aschenbecher für Sitzecke Innenhof Elisenstraße 36

Herr Brunner erinnert an den langjährigen Wunsch vieler Hausbewohner*innen nach einer Sitzecke im Innenhof. Seit dem Anbau der Balkone kämen weniger ältere Menschen zum Sitzen in den Hof. Stattdessen werde die vorhandene Sitzecke häufiger von Menschen genutzt, die ihre Füße auf die Bänke stellen und Zigarettenkippen auf den Boden werfen. Ziel des Projektes sei es, die Sitzecke attraktiver zu gestalten. Eine Rosenpergola soll auch ältere Bewohner einladen, wieder mehr miteinander ins Gespräch zu kommen. Durch die Installation eines Aschenbechers am vorhandenen Müllimer soll die Verschmutzung durch Zigarettenkippen eingedämmt werden. Die Bepflanzung mit zwei Kletterrosen soll zudem einen Beitrag zum insektenfreundlichen Wohnumfeld leisten. Förderung wird beantragt für die Pergola, Aschenbecher und zwei Kletterrosen. Aufbau/Pflanzung und Bekanntmachung erfolgen in Eigenleistung.

Herr Kunert erläutert die Zusammensetzung der im Antrag kalkulierten Kosten von 456,20 EUR und die beantragte Fördersumme von 352,20 EUR. Er stellt fest, dass die Maßnahme dem Fördergebietsziele eines „attraktiven Wohnumfelds“ dient sowie die „Beteiligung und Mitgestaltung“ fördere und die Voraussetzungen für eine Förderung gegeben sind. In der anschließenden Diskussion werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Beteiligung:** Frau Lampadius fragt nach dem Zweck der Flyer. Herr Brunner erläutert, dass damit Menschen aus den umliegenden Hauseingängen in der Elisen- und Pfothenhauerstraße im Vorfeld über den Aufbau informiert werden sollen, um vielleicht noch Mithelfende zu gewinnen.
- **Umgang mit Beschädigungen:** Herr Wuttke begrüßt das Projekt und erkundigt sich, wie mit etwaigen Beschädigungen durch fußballspielende Kinder umgegangen werden soll. Herr Brunner verweist auf den Standort Ecke Elisenstraße / Pfothenhauerstraße, wo kein Raum zum Fußballspielen bestehe. Vielmehr passe die Pergola gut zur Umgebung mit den Vogelhäuschen und den von Herrn Vogel noch aufzustellenden Infotafeln zur biologischen Vielfalt.
- **Ergänzung um einen Tisch:** Frau Lampadius fragt, ob das Projekt um einen Tisch ergänzt werden könnte, den es früher schon mal gegeben hätte. Herr Brunner erklärt, den Gedanken verworfen zu haben, um nicht zu Feiern einzuladen.
- **Wartung:** Herr Wuttke fragt, wer für die Wartung Verantwortung trägt, evtl. Schäden beseitigt, die Rosen verschneidet, die Aschenbecher leert oder nach fünf Jahren einen neuen Anstrich aufbringt. Herr Brunner erklärt, dass er für den Verschnitt der Rosen Sorge und auch bereit sei, das Anstreichen nach fünf Jahren zu übernehmen. Letzteres könne man auch gemeinsam als Aktion durchführen. Schäden durch Vandalismus hält er für weniger wahrscheinlich, weil der Standort nicht so freistehend sei, dass er zu mutwilligen Beschädigungen einlädt. Die Stacheln der Rosen böten zusätzlichen Schutz. Die Aschenbecher bittet er die Vonovia in Zusammenhang mit dem



Mülleimers am Standort mit zu leeren. Herr Wuttke erklärt, dass es im Wohnhof seit 1.6. einen neuen geringfügig Beschäftigten gebe, der diese Aufgabe mit übernehmen könne. Herr Kunert erklärt, dass angesichts der geringen Höhe der Förderung hier keine Nutzungsvereinbarung abgeschlossen werden müsse und die Förderung erlaube, ohne große Risiken eine weitere hoffentlich positive Erfahrung zu sammeln.

- **Aschenbecher:** Herr Kunert fragt, ob die Montage am vorhandenen Mülleimer aus Sicht der Vonovia machbar ist. Herr Wuttke erklärt, dies sei kein Problem, sofern der Aschenbecher einfach herausnehmbar und leerbar ist. Herr Kunert bittet Herrn Brunner, das Modell vor der Anschaffung mit der Vonovia abzustimmen. Frau Blaschke hinterfragt die Notwendigkeit des Aschenbechers und erklärt, die Erfahrungen am Spielplatz Hopfgartenstraße hätten gezeigt, dass seit der Aufwertung des Umfelds (Reinigung Sandkasten, Aufstellung Papierkörbe) die Kinder wieder dort spielten und die Sauberkeit deutlich besser geworden sei. Kippen würden in die normalen Mülleimer geworfen, bisher hätte es noch nie gebrannt. Herr Brunner betont, die Ergänzung des Aschenbechers böte ihm eine bessere Möglichkeit, Menschen auch aufzufordern, ihre Kippe dort einzuwerfen und nicht in der Gegend herumzuwerfen.
- **Dimensionierung und Positionierung:** Herr Dietze fragt nach den Dimensionen und der genauen Positionierung der Pergola. Herr Brunner nennt ungefähr 2,20 m als Breite. Herr Dietze schlägt einen Abstimmungstermin vor Ort vor, um die Details abzustimmen.

b) Beschlussfassung (Folien 19-21)

Herr Kunert zeigt die beantragten Fördersummen im Überblick und schlägt vor, die Vonovia-Restmittel aus dem Vorjahr in die Anschaffung des Werbesegels einfließen zu lassen. Da es keine Einwände gibt und auch niemand einer offenen Abstimmung widerspricht, bringt Herr Kunert nacheinander folgende Beschlussvorschläge per Handzeichen zur Abstimmung:

Beschluss WHB Nr. 1/2023: Der Wohnhofbeirat Hopfgartenstraße beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus Mitteln der Vonovia und des Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“:

• Werbesegel (Beachflag) Wohnhofbeirat (Antragsteller: Bertil Kalex)	Förderung Vonovia: 102,90 EUR Förderung Verfügungsfonds: 60,10 EUR Gesamtförderung: 163,00 EUR
Stimmberechtigte*: 8	dafür: 8 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

* von der Abstimmung ausgeschlossen ist gem. § 5 Nr. 5 der Geschäftsordnung Bertil Kalex.

Beschluss WHB Nr. 2/2023: Der Wohnhofbeirat Hopfgartenstraße beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus Mitteln der Vonovia und des Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“:

• Rosenpergola & Aschenbecher Sitzecke Elisenstr. 36 (Antragsteller: Heiko Brunner)	Förderung Vonovia: 176,10 EUR Förderung Verfügungsfonds: 176,10 EUR Gesamtförderung: 352,20 EUR
Stimmberechtigte*: 8	dafür: 8 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

* von der Abstimmung ausgeschlossen ist gem. § 5 Nr. 5 der Geschäftsordnung Heiko Brunner.

Damit wurde die Förderung beider Projekte einstimmig beschlossen.

c) Weitere Projektideen zur Untersetzung der Restmittel (Folie 22)

Herr Kunert informiert, dass nach den Beschlüssen noch **Restmittel in Höhe von 3.527,60 EUR im Wohnhoffonds 2023** verbleiben, die bis zur nächsten Sitzung mit Projektbeschlüssen untersetzt werden können. Nach dem 30.9. verbleibende Restmittel fließen an Vonovia bzw. Stadtteilbeirat zurück.

Angekündigt wurden bislang folgende weitere Förderprojekte:

- die Malstraße an den Kindergärten im Rahmen der interkulturellen Tage im September
- der Martinsumzug am 16.11.2023 (evtl. auch wieder mit anschließendem Punschausschank durch den Wohnhofbeirat)



Beide Projekte wurden bereits im letzten Jahr mit Förderung aus dem Wohnhoffonds durchgeführt und haben viele Menschen unterschiedlicher Bewohnergruppen erreicht. Angesichts der im vergangenen Jahr dafür beantragten Fördersumme ist davon auszugehen, dass auch danach noch Mittel in Höhe von reichlich 2.000 EUR verfügbar sein werden. Hierfür werden weitere Ideen gesucht. Folgende Projektideen werden zusammengetragen:

- Aktionen im Rahmen des Aktionstags Sperrmüll?
- Weihnachtsfeier?
- Weitere Feste?
- Aufbereitung herrenloser Fahrräder?

Vertiefung der Projektidee zur Entrümpelung und Aufbereitung herrenloser Fahrräder

Frau Blaschke berichtet, dass in ihrem Haus mit der Kennzeichnung der Räder begonnen wurde. Ihre Idee bestand darin, **Räder ohne Besitzer*in nach polizeilicher Prüfung entweder – sofern intakt – unmittelbar an Hilfsbedürftige weiterzugeben oder aber – sofern defekt – aufbereiten zu lassen**, um die Keller zu entrümpeln und gleichzeitig die Fahrräder in eine sinnvolle Nutzung zu bringen.

Herr Kunert informiert, dass er bereits einzelne **soziale Einrichtungen im Stadtteil angefragt** und Abenteuerspielplatz und Ausländerrat bereits Interesse an intakten Fahrrädern bestimmter Größen signalisiert hätten.

Herr Brunner informiert, dass in der Elisenstraße 36 in Absprache mit Herrn Dittrich ein **Aushang verfasst** wurde. Seitens der Vonovia sei dabei allerdings signalisiert worden, dass keine Fahrräder entfernt werden könnten, die noch in Ordnung seien. Er sei deshalb gebeten worden, den Aushang so zu verfassen, dass ausdrücklich **nur für Fahrräder in desolatem Zustand um Kennzeichnung gebeten** wird. Daher seien nur ca. sieben Fahrräder betroffen, bei denen Sattel, Vorderräder oder ähnliches fehlten. Der Termin sei nun schon seit einer Woche vorbei, sodass einer Entsorgung der Fahrräder nichts mehr im Wege steht. Er bietet an, den Aushangtext an andere interessierte Haussprecher*innen weiterzugeben. Herr Teuchert signalisiert Interesse.

Herr Kunert weist darauf hin, dass bei einer solchen Formulierung des Aushangs intakte Fahrräder, die keine Besitzer mehr haben, in den Kellern verblieben. Er erinnert an die bereits erfolgte Abstimmung mit dem Bürgerpolizisten bzgl. der ordnungsrechtlichen Voraussetzungen, der auf eine erforderliche halbjährige Lagerzeit verwiesen hatte, und fragt, warum man unter Bezug auf diese Regelung nicht auch intakte herrenlose Räder entfernen lassen kann. Frau Safrany spricht sich dafür aus, dass alle Räder gekennzeichnet werden sollten.

Herr Kunert fragt, wie die **Prüfung, ggf. Aufbereitung und Reparatur desolater Räder** erfolgen kann, damit reparable Fahrräder nicht verschrottet werden müssen. Er erinnert daran, dass Frau Kühn beim letzten Mal von einem Hausbewohner sprach, der Fahrräder repariert. Frau Petzold-Herrmann bestätigt, dass ein **Hausbewohner der Hopfgartenstraße 16** Fahrräder für Menschen aus der Umgebung repariert und bietet an, diesen anzusprechen. Sie verweist aber darauf, dass er das vermutlich nicht unbezahlt machen werde. Herr Kunert erklärt, dass der Beirat die **Aufbereitung von Fahrrädern für Hilfsbedürftige über den Wohnhoffonds fördern** könne und regt an, potenziell interessierten Menschen die Flyer zum Wohnhoffonds zu übergeben. Über die Höhe der Förderung entscheide letztlich der Wohnhofbeirat.

Zum **Umgang mit intakten Fahrrädern ohne Besitzer** schlägt Herr Brunner vor, eine Art Fahrradkellerbenutzerchip mit Wohnungsnummer einzuführen, der durch die Haussprecher*innen ausgegeben und an allen Rädern angebracht werden muss. Eine anzufertigende Tafel im Fahrradkeller könne darauf hinweisen, dass nur Fahrräder mit Benutzerchip abgestellt werden dürfen. Auf diese Weise erhielte man einen Überblick, wem welche Fahrräder gehörten. Die Einführung könne auch gut **mit einer malermäßigen Instandsetzung des Fahrradkellers verbunden** werden, bei der der Keller zunächst komplett geräumt wird, die Räder temporär im Trockenraum eingelagert und anschließend nur noch mit Benutzerchip zurückgeführt würden. Die Instandsetzung könne zudem **mit einem Wechsel des Türschlosses verbunden** werden, nach dem nur noch jene Personen einen Schlüssel



zum Fahrradkeller erhalten sollten, die dort auch ein Fahrrad eingelagert haben. Dadurch werde zugleich ein Beitrag zur Reduzierung der Diebstahlquote und zur Verbesserung der Sauberkeit in den Kellern geleistet und der Fahrradraum zu einem geschützten Raum innerhalb des Vonoviagebäudes entwickelt.

Herr Dietze und Herr Wuttke nehmen die Vorschläge zur Prüfung mit und kündigen an, **eine Idee, bei der die Nutzung der Fahrräder gut nachweisbar ist, in einem Haus zu erproben und anschließend Resümee zu ziehen.**

Herr Kunert weist darauf hin, dass **Anträge auf Förderung aus dem Wohnhoffonds, die in der nächsten Beiratssitzung am 27.9.** beraten werden sollen, **bis 10.9. beim Quartiersmanagement** eingegangen sein sollten. Er bittet alle Haussprecher*innen, sich Gedanken über mögliche Projektideen zu machen und gern schon vorher auf das Quartiersmanagement zuzukommen (Schließzeit: 10.7.-20.8.). Auch erst am Jahresende anstehende Veranstaltungen wie eine Weihnachtsfeier müssten im September beantragt werden, um die Fondsmittel noch nutzen zu können. Die frühzeitige Planung berge aber auch Chancen, etwa die Möglichkeit der Integration in den Johannstädter Adventskalender oder die Verfügbarkeit einer musikalischen Umrahmung.

18.00 Uhr: Frau Lampadius und Frau Safrany verlassen die Sitzung

TOP 1 – Vorstellung Kita Tabaluga

Frau Hartmann gibt einen Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte, in der 160 Kinder betreut werden. Träger der Kita ist der Malwina e.V., der als freier Träger vier Kitas, einen Hort sowie weitere Angebote wie ein Mutter-Kind-Haus in Dresden betreibt. Die Familien der in der Kita Tabaluga betreuten Kinder stammen momentan aus 25 verschiedenen Ländern. Um der Sprachenvielfalt begegnen zu können, verfügt die Kita auch über arabisch, tschechisch, ukrainisch und englisch-muttersprachliche Pädagog*innen. Die Kita Tabaluga bringt sich in viele Aktivitäten im Stadtteil mit ein. U.a. wurde kürzlich gemeinsam mit „Wir sind Paten“ ein von der Vonovia unterstützter Fahrradkurs durchgeführt. Auch bemüht sich die Kita um Vernetzung mit den benachbarten Kindertagesstätten, hat die Antragstellung und einen maßgeblichen Teil der Organisation der Malstraße und des Martinsumzugs im vergangenen Jahr übernommen und plant auch in diesem Jahr eine Wiederholung.

Im Anschluss werden folgende Fragen diskutiert:

- **Fördermöglichkeiten im Wohnhoffonds:** Herr Kunert dankt Frau Hartmann für das Engagement der Kita, die mit ihren Familien aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen eine wichtige integrative Funktion im Wohnhof übernehme. Er verweist mit Blick auf die Wiederholung der Projekte „Malstraße“ und „Martinsumzug“ auf die noch bestehenden Fördermöglichkeiten des Wohnhoffonds, über die der Beirat allerdings nur noch bis Ende September entscheiden kann.
- **Termin der Malstraße und Maßnahmebeginn:** Frau Hartmann erklärt, dass am 23.6.2023 eine erstmalige Abstimmung der Kitas zur Organisation erfolgen soll. Vereinbart sei bislang nur, dass die Malstraße im Rahmen der interkulturellen Tage (17.9. bis 8.10.) stattfinden solle. Herr Kunert weist darauf hin, dass bei einem Termin Anfang Oktober eine Beschlussfassung im Rahmen der Sitzung am 27.9. möglich wäre, wenn der Antrag rechtzeitig eingeht und ein vorzeitiger Maßnahmebeginn beantragt wird.
- **Einzugsgebiet der Kita:** Herr Wuttke erkundigt sich, aus welchem Einzugsgebiet die betreuten Kinder kommen. Frau Hartmann erklärt, dass viele Familien im Wohnhof wohnten, aber einige Kinder auch von der Blumenstraße oder sogar von der Budapester Straße in die Kita kommen. Frau Blaschke erkundigt sich, warum Eltern einen so langen Weg zur Kita in Kauf nehmen. Frau Hartmann verweist auf die interkulturellen Pädagogen, die nicht in jeder Kita zu finden seien.
- **Zusammenarbeit mit der Kita bei der Aktivierung von Migrant*innen:** Herr Brunner erklärt, der Wohnhofbeirat erreiche zu wenige neuzugezogene Bewohner*innen aus anderen Kulturkreisen. In den Häusern habe man bereits verschiedenste Anspracheversuche unternommen, die aber wenig erfolgreich waren. Es sei, als gebe es „eine Mauer zwischen den Gesellschaften“. Er fragt, inwieweit die Kita dabei unterstützen könne, an Eltern mit Migrationshintergrund Informationen



zum Wohnhofbeirat weiterzugeben. Viele wüssten trotz aller Bemühungen (Flyer, Aushänge) bislang nicht, dass es die Möglichkeit gibt, sich als Haussprecher*in im Wohnhofbeirat zu engagieren oder selbst Projekte zu beantragen.

- Frau Hartmann informiert über das im September (voraussichtlich 13.9., 15 Uhr) erstmals geplante **Sprachcafé / Elterncafé**, bei dem allgemeine Themen wie Kinderbücher oder Kochrezepte thematisiert werden sollen. Sie kann sich vorstellen, in diesem Rahmen auch den Wohnhofbeirat und Wohnhoffonds anzusprechen, wenn jemand aus dem Kreis der Beiräte dazukommen würde. Frau Blaschke erklärt ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Herr Kalex begrüßt den Ansatz sehr und schildert positive Erfahrungen aus dem Projekt „Dialog in Deutsch“ der Städtischen Bibliotheken, das es leider in Johannstadt nicht gibt. Herr Kunert kann sich vorstellen, dass bei Themen wie „zusammen kochen“ Anknüpfungspunkte für mögliche Förderprojekte aus dem Wohnhoffonds entstehen und über gibt Flyer zum Wohnhofbeirat und -fonds, Herr Kalex fügt Flyer zum Lastenrad hinzu.
- **Unterstützung Bekanntmachung Projekte:** Frau Hartmann erkundigt sich, ob die Wohnhofbeiräte wieder bei der Bekanntmachung von Martinsumzug und Malstraße über Plakate in den Hauseingängen unterstützen würden. Frau Blaschke äußert sofort Bereitschaft und erklärt, alle freuen sich über eine Wiederholung der Veranstaltungen. Herr Wuttke verweist auf den Vonovia-Schaukasten im Wohnhof und hat keine Einwände gegen zusätzliche Aushänge in den Hauseingängen.

Herr Kunert bedankt sich für die Informationen.

18.10 Uhr: Frau Hartmann verlässt die Sitzung.

TOP 2 - Aktuelle Informationen aus dem Wohnhof (Blitzlicht)

1. Informationen der Vonovia (Folien 4-8)

Wie in der letzten Sitzung angekündigt, informieren Herr Wuttke und Herr Dietze über die geplante **Vergrößerung der Müllstandplätze an der Elisenstraße**. Herr Dietze ist seit Anfang des Jahres als Techniker bei der Vonovia und hat die Planung maßgeblich mitgestaltet. Aufgrund des größeren Platzbedarfs u.a. auch für die blauen Tonnen (Papier/Pappe) sowie der geplanten Zuordnung zu den Hauseingängen sollen die bestehenden Standplätze Elisenstr. 30/32 und 34/36 durch je zwei neue Standplätze ersetzt werden. Hier hat die Vonovia auf Wunsch aus dem Wohnhofbeirat inzwischen geeignete Flächen identifiziert, die einen Erhalt der vorhandenen Bäume ermöglichen (siehe Markierung Folien 4 und 5). Anders als in der Skizze dargestellt, werden die beiden Standplätze aber nochmal mittig geteilt und mit zwei getrennten Eingängen versehen, um eine hauseingangsgenaue Abrechnung der Müllgebühren zu ermöglichen.

Weiterhin informieren Herr Wuttke und Herr Dietze, dass die **Blühwiese an der Gerokstraße** (siehe letzte Beiratssitzung) mit einem Kordelzaun eingegrenzt und mit einer Informationstafel versehen werden soll. Der von der Straßenbahnhaltestelle in Richtung Rettungswache führende, etablierte Trampelpfad wird als unvermeidbar angesehen und soll als Weg ausgebildet werden. Eine Pflasterung sei auch zur Erhaltung der Wurzeln der Bäume nicht vorgesehen. Im Hinblick auf den zweiten im Entstehen begriffenen Trampelpfad in Richtung Elisenstraße sieht Herr Wuttke noch die Chance einer Unterbindung. Geplant sei zudem die beim Ortstermin mit den Haussprecher*innen besprochene Installation einer Sitzecke (rotes Viereck).

In der **Diskussion** werden die folgenden Themen vertieft:

- **Allgemeine Einschätzung:** Frau Petzold-Hermann erklärt, sie finde die Blühwiese wirklich eine gute Idee und freue sich, wie diese jetzt nach dem Regen immer bunter wird.
- **Abrundung der Blühwiese:** Frau Blaschke erklärt, sie habe sich dafür eingesetzt, dass um die Wiese ein ca. 1 m breiter Streifen gemäht wurde, wodurch der Gesamteindruck jetzt besser sei. Herr Wuttke schildert, dass eine Bepflanzung des gesamten Randes geprüft wurde, aber aus Kostengründen nicht darstellbar sei.



- **Trampelpfad zur Elisenstraße:** Frau Petzold-Herrmann erklärt, der Pfad werde von vielen Menschen als Abkürzung zur Straßenbahn genutzt und spricht sich für die Erhaltung aus. Frau Blaschke würde die Abkürzung dagegen gern unterbinden, um nicht wegen der Lauffaulheit der Leute die Wiese zu zerstören. Sie fürchtet, dass bei einem weiteren Pfad durch die Fläche auch Müll in der Wiese landen würde. Herr Kalex verweist darauf, dass Menschen immer jene Wege nehmen, die es sich lohne zu gehen. Leider führe der offizielle Weg eben nicht zur Straßenbahnhaltestelle, sondern ins Nichts, weshalb die Leute die Abkürzung wählten. Er ist der Meinung, dass man den Pfad nicht verhindern könne. Herr Brunner schließt sich an und spricht sich dafür aus, gleich einen ordentlichen Weg auszubilden. → Im Ergebnis der Diskussion erklärt Herr Wuttke, die **Abgrenzung des Bereichs mit Unterbindung des Trampelpfads zur Elisenstraße zunächst probieren** zu wollen und mit der Anlage des Weges zu regieren, falls der Kordelzaun tatsächlich nicht respektiert werden sollte.
- **Straßenseitige Sitzecke in der Blühwiese Gerokstraße:** Frau Petzold-Herrmann erklärt, dass der Vorschlag zwar damals beim Ortstermin mit Frau Sieniuta von den Haussprecher*innen unterbreitet worden sei, jedoch zwischenzeitlich zu beobachten sei, dass nachts an der Haltestelle Gerokstraße ständig Lärm herrsche, den man durch die Schaffung von zurückgesetzten Sitzgelegenheiten in der Grünfläche nicht näher an die Häuser holen möchte. Sie spricht sich deshalb nun gegen eine Sitzecke an der Gerokstraße aus. Herr Kalex bestätigt die punktuelle Lärmbelästigung nach 22 Uhr im Haltestellenbereich, die noch nicht lange bestünde. Er hält es für unwahrscheinlich, dass sich die Jugendlichen direkt unter die Balkone begeben, wo sie „auf dem Präsentierteller“ sitzen würden. Er verweist auf das Wohnhaus Blasewitzer / Fetscherstraße, wo ebenfalls Bänke im Habitat errichtet wurden, damit die Bewohner*innen die Blühwiese auch sitzend wahrnehmen könnten. Frau Petzold-Herrmann befürchtet, dass die etwas von Bäumen abgeschirmte rückwärtige Lage gerade attraktiv für Jugendliche sein könnte. Sie habe auch mit vielen Hausbewohner*innen gesprochen und man sei sich einig, dass man eine Sitzgelegenheit an dieser Stelle ablehne. Frau Sluka ist der Meinung, dass vielfach Jugendliche von außerhalb für den abendlichen Lärm verantwortlich seien, und empfiehlt deshalb, auf Sitzgelegenheiten an dieser Stelle zu verzichten. Herr Brunner schließt sich an und verweist auf die Erfahrungen mit dem Bönschgarten an der Florian-Geyer-Straße, wo gut gemeinte Palettenmöbel Jugendliche zum abendlichen Feiern anzögen. Er wirbt stattdessen für die Aufwertung und Erweiterung von Sitzgelegenheiten im Innenhof. Herr Wuttke erklärt, dass für die Sitzgelegenheit auch ein alternativer Standort im Innenhof gefunden werden könne. Herr Kunert erinnert, dass der Beirat sich bereits für die Elisenstraße am Ende mehrheitlich gegen straßenseitige Bänke zugunsten von weiteren hofseitigen Sitzgelegenheiten ausgesprochen hatte. Ein kurzes Meinungsbild bestätigt, dass das auch in diesem Fall so ist. → im Ergebnis der Diskussion erklärt Herr Wuttke, dass **auf die Installation der straßenseitigen Sitzecke verzichtet** und dafür ein alternativer Standort im Innenhof gesucht wird.
- **Umgestaltung Müllplätze, Wäscheplatz und Sitzecke im Innenhof:** Herr Kalex verweist darauf, dass im Zuge des Umbaus des Müllplatzes im Bereich des Wäscheplatzes zwischen Hopfgartenstr. 8 und 10 die bestehende Stahlpergola als Sitzecke umgenutzt und gepflastert werden könne. Dies sei im Zuge der Ortsbegehung bereits mit Frau Sieniuta besprochen worden. Herr Dietze erklärt, dass die Stahlpergola voraussichtlich nicht erhalten werden könne, weil der Müllstandplatz an den aktuellen Bedarf angepasst werden muss und daher andere Ausmaße annimmt. Die Stahlpergola müsse im Zuge dessen angepasst werden, was einen immensen Aufwand bedeutet. Für die Umgestaltung der Containerplätze an der Hopfgartenstraße müsse zudem eine Genehmigung der Stadt beantragt werden, da zwei Parkplätze entfallen. Herr Dietze erkundigt sich, ob der Wäscheplatz genutzt wird und in welchem Maße. Herr Brunner ist der Auffassung, dass der Wäscheplatz nicht vollumfänglich genutzt wird. Eine Wäscheleine hänge schon seit einem Jahr durchschnitten dort. Aus seiner Sicht würde die Hälfte des Wäscheplatzes ausreichen. Herr Kalex stimmt dem zu. Auch Frau Blaschke ist der Auffassung, dass die ersten zwei Stangen entfallen können. → Herr Kunert schlägt vor, die Planung für den Bereich nördlich der Hopfgartenstraße in der nächsten Sitzung zur Diskussion zu stellen. Der Vorschlag findet allgemeine Zustimmung.



Herr Wuttke berichtet zudem kurz über den Umsetzungsstand folgender weiterer Anliegen (Nummerierung laut Anliegenliste):

Umgesetzt oder in Vorbereitung:

- **C4.3 Beschriftung Briefkästen:** läuft an der Hopfgartenstraße und ist für Nr. 1-5 abgeschlossen. Der Fortschritt sei langsam, weil für jeden Briefkasten der Umgang mit Werbung geklärt werden müsse.
- **C5 Fahrradberäumungsaktionen:** bereits besprochen in TOP 4 c (s.o.)
- **C7 Hinweisschilder elektrische Kellertüren:** in Vorbereitung
- **D1.1 Mieterinfo Sperrmüllentsorgung über App:** ist erfolgt
- **B3 Verbesserung der Diebstahlsicherung der Fahrräder in den Kellern:** Herr Wuttke erklärt, dass in jedem Keller entweder Fahrradständer oder Aufhängungen vorhanden seien.
 - Frau Blaschke weist darauf hin, dass die Hakenleiste immer nur auf einer Seite vorhanden sei und auf der anderen Seite die Räder auf dem Boden stünden.
 - Herr Kunert erinnert, dass sich der Vorschlag auf die Ersetzung der vorhandenen Ständer und Aufhängungen durch ein System bezog, das ein Festanschießen der Räder erlaubt.
 - Herr Brunner schlägt vor, im Fußboden Ösen einzubetonieren, die auch weggeklappt werden könnten und nicht stören würden.
 - Frau Sluka schlägt vor, dass alternativ auch Stangen an der Wand angebracht werden könne, an die die Räder dann angeschlossen werden könnten. Dies sei mit den vorhandenen Ständersystemen kombinierbar.
 - Herr Wuttke und Herr Dietze nehmen die Vorschläge zur Prüfung mit.
- **D1.2: Abschließbare Containerstandorte:** Herr Wuttke führt aus, dass nach Beobachtung von Herrn Dittrich in vielen Familien die Kinder den Müll nach unten bringen und ihnen aus Sicherheitsgründen aber kein Schlüssel mitgegeben werde. Die Installation von Türknaufen könne dann dazu führen, dass der Müll einfach über den Zaun geworfen werde. Außerdem falle die Tür bautechnisch bedingt leider nicht selbständig ins Schloss, sodass es trotz Knauf passieren könne, dass die Standplätze offen blieben. Die Vonovia habe deshalb zunächst testweise den Stellplatz Pfothenhauerstraße 20 mit einem Knauf umgerüstet, um zu beobachten, inwieweit dies zu einer Verbesserung oder zur Verschlechterung der Situation führe.
 - Frau Sluka erklärt, dass in der Pfothenhauerstr. Nr. 18 und 20 die Containerplätze zu 90% offenstünden und stets vermüllt seien. Im Haus Nr. 22 sei der Standplatz dagegen fast immer abgeschlossen und sauber. Das Problem für die Kinder sei vor allem, dass diese die schwarzen Tonnen nicht aufschieben können, wenn diese hinten an den Zaun stoßen. (*Anm. d. Protokolls: Hierfür gab es im Nachgang bereits aus der Bewohnerschaft den Vorschlag, im Boden eine Schiene zu installieren, die das vollständige Verschieben der Tonnen bis an den Zaun verhindert.*). Herr Teuchert bestätigt, dass Kinder oft überfordert seien mit den großen Mülltonnen, weshalb er oft beim Einwerfen der Säcke behilflich sei.
 - Herr Brunner erinnert an das ursprüngliche Anliegen, die Containerstandplätze abschließbar zu halten, damit keine Fremden Zugang haben. Er verstehe nicht, warum das jetzt wieder aufgeweicht werde. Herr Wuttke erklärt, dass es für beide Varianten Für und Wider gibt und niemand etwas davon hätte, wenn im gesamten Wohnhof die Knaufe installiert würden und dann überall die Müllsäcke davor liegen. Deshalb habe die Vonovia entschieden, zunächst an einem Standort Erfahrungen mit dem Knauf zu gewinnen. Er werde in der nächsten Beiratssitzung über die Ergebnisse berichten. Auf dieser Basis könne dann entschieden werden, wie mit den anderen Stellplätzen umgegangen wird.
 - Frau Friedrich erklärt, dass in Berlin jeder Haushalt einen Chip für seinen Müllcontainer habe und die Stadt so genau erfassen könne, wer was eingeworfen hat.



- Frau Petzold Herrmann erklärt, sie sei sehr froh, dass die Containerplätze jetzt so einge- fasst seien. An der Hopfgartenstraße 14-18 existiere das Problem so nicht – dort seien die Standplätze immer abgeschlossen und sauber.
- Herr Kunert berichtet vom Spaziergang zum Tag der Städtebauförderung, an dem u.a. auch im Durchgang Pfothenhauerstraße Station gemacht wurde. Dabei seien auch Bilder von der Situation des dortigen Containerstandorts vor der Umgestaltung gezeigt worden, wobei der Unterschied zum aktuellen Zustand allen Teilnehmenden sehr deutlich vor Au- gen geführt wurde. Er erinnert daran, dass auch der Vorschlag der Zuordnung der Con- tainerstandplätze zu den einzelnen Hauseingängen aus dem Wohnhofprojekt kam und man hier bereits einen großen Schritt vorangekommen sei.

Herr Wuttke informiert über folgende weitere geprüfte Anliegen:

- **B5: Verbesserung der Hofbeleuchtung:** Herr Wuttke informiert, dass die Ausrichtung der Bewe- gungsmelder auf den Rettungsweg nicht möglich sei, weil die Reichweite der Sensoren nicht rei- che. Allerdings habe er Erkundigungen bzgl. der verlegten Rohre eingeholt, bei denen es sich tat- sächlich um Leerrohre handelt.
 - Herr Brunner verweist erneut darauf, dass der Innenhof in dunkler Jahreszeit stockfinster sei und bittet entweder um Installation einer zusätzlichen Beleuchtung oder um zusätzli- che Sensoren zur Verlängerung der Reichweite.
- **D1.4: Verbotsschilder Sperrmüllablagerung auf Grünflächen:** Hier bittet Herr Wuttke um Ab- stimmung, wo das Sinn macht und wo nicht, um einen Schilderwald zu vermeiden. Herr Kunert erinnert daran, dass an den Containerplätzen, in deren Umfeld häufig Sperrmüll abgestellt wird, bereits Ausschilderungen angebracht seien.
 - Herr Brunner erklärt, dass an der Pfothenhauerstraße leicht linkerhand des Durchgangs neben dem Weg zur Haltestelle eine solche Grünfläche sei, auf der immer Sperrmüll ille- gal abgelagert würde. Zwar sei auch am Containerstandplatz gegenüber ein Schild mit ei- ner durchgestrichenen Couch angebracht. Er wünsche sich jedoch unmittelbar auf der Fläche ein explizites Schild „Sperrmüllablagerung verboten! Vonovia.“, das aus seiner Sicht mehr Wirkung entfaltet.
 - Da es sich bei dem Standort um einen der häufigsten illegalen Müllstandorte handelt und die Fläche nach Auskunft von Herrn Dietze auch nicht für legale Sperrmüllabholungen benötigt wird, erklärt sich Herr Wuttke einverstanden, das auszuprobieren.
 - Herr Kalex verweist darauf, dass bestehende Schilder am Wäscheplatz (Hunde ausführen / Ballspielen verboten) durch davorstehende Bäume verdeckt werden und freigeschnit- ten werden sollten.
- **E5.3: Sicherheit Box Lastenrad:** Herr Wuttke hat hierzu Erkundigungen eingeholt. Die Boxwände seien vernietet und nicht abschraubbar. Die Türen seien von innen gegenverschraubt und so von außen ebenfalls nicht abschraubbar. Zwar gäbe es auch noch Nachrüsttools für Fahrradbügel im Inneren, jedoch sei fraglich, ob der Platz hierfür reiche.
 - Herr Kalex erklärt, der Hersteller habe bereits ein recht stabiles Stahlseilschloss im Boden verankert. Für einen zusätzlichen Bügel sieht er weder Bedarf noch Raum, da die Box be- reits mit dem Rad und der Beachflag voll ausgefüllt werde.
 - Er schlägt stattdessen die Nachrüstung einer batterie- oder solarbetriebenen Leuchte auf der Box vor, die auch die Vermietung bei Nacht erleichtern könnte.
 - Außerdem sei die Box bereits zugeparkt gewesen und eine Vermietung dadurch verzö- gert worden. Da es sich um eine kommunale Straße handelt, könne zwar kein offizielles Parkverbotsschild aufgestellt werden, jedoch ein Aufkleber „Ausfahrt freihalten“ an der Box angebracht werden, der hier vielleicht für Abhilfe sorgt.
 - Herr Wuttke will sich beider Vorschläge annehmen.
- **E4: Versiegelung Wandbild:** Herr Wuttke erklärt, dass es nach längerer Suche gelungen sei, eine kostenseitig vertretbare und brandschutzgerechte Lösung zu finden. Herr Dietze erläutert, dass



es sich um eine graffitiabweisende Schicht handele, die ein einfacheres Entfernen von Beschmutzungen ermöglicht.

- Herr Brunner weist darauf hin, dass das Wandbild inzwischen erneut beschädigt sei. Er habe versucht, die weiße Linie zu entfernen, aber dies habe sich als unmöglich erwiesen. Er vermute, jemand habe mit einem Stein dort entlanggeritzt.
 - Herr Dietze erklärt, gegen Ritzungen helfe die Beschichtung nicht. Er vermute, dass die aktuelle Beschädigung durch Kinder passiert sei, was nie ganz auszuschließen sei.
 - Frau Blaschke erklärt sich bereit, nochmals die Reparatur vorzunehmen und verweist darauf, dass es auch bereits ein neues kleines Loch gebe, das zuvor geschlossen werden müsse. Herr Dietze schlägt vor, die Reparatur im Zuge des Anbringens der Versiegelung vorzunehmen und stimmt sich dazu mit Frau Blaschke ab.
- **G1.2 Balkonkraftwerke:** Herr Wuttke erklärt, dass nach Prüfung durch den Elektriker eine Nachrüstung von Balkonsteckdosen auf Mieterwunsch bei entsprechender Kostenübernahme unter Umständen möglich sei. Wo das nicht möglich sei, käme nur das Laden eines Akkus in Frage.

Herr Brunner erkundigt sich nach dem Stand zum Anliegen **Hitzeschutz auf den Balkonen (C6)**: Herr Wuttke erklärt, dass ein Angebot des Architekten inkl. Farbgestaltung eingeholt wurde und aktuell geprüft werde. Er werde in der nächsten Sitzung hierzu informieren.

2. Informationen von Landeshauptstadt / Quartiersmanagement (Folien 9/10)

Herr Kunert berichtet zum Umsetzungsstand von Anliegen im Verantwortungsbereich der Landeshauptstadt:

- **A2.3: Räume für Jugendliche im Umfeld:** Am 17.5. wurde die Lili-Elbe-Straße mit Sport-, Spiel- und Aufenthaltsangeboten eröffnet, wobei viele Bürgerwünsche umgesetzt worden seien. Der Eindruck, dass die Fläche gut angenommen wird, wird aus der Runde bestätigt.
 - Herr Kalex verweist auf die sogenannten Jugendbänke am Eingang des Geh- und Radwegbereichs Höhe Hopfgartenstraße, die extra so gestaltet worden seien, dass es sich anfühle, als ob man auf der Lehne einer normalen Bank sitzt. Dies liebten Jugendliche bekanntlich, und nach seiner Beobachtung würden diese Bänke auch gut angenommen. Bedauerlich sei aus seiner Sicht nur, dass der Schachstisch immer von dort essenden Menschen belegt sei, weshalb schon mehrfach Menschen mit Schachfiguren unverrichteter Dinge wieder umkehren mussten.
- **A2.4 Sportgruppe bilden, Fußball- oder Fitnesstrainings anbieten, Jugendliche in Sportvereine bringen:** Herr Kunert informiert, dass hierzu am 5.6. ein Gespräch stattgefunden habe mit der Sportjugend und dem Team des jetzigen Clubs Eule des Kinderschutzbundes, das zukünftig vom Standort Schokofabrik aus mobile Jugendarbeit in der Johannstadt gestalten soll. Die Sportjugend habe darauf hingewiesen, dass die Nachtsportangebote nach dem Auslaufen der ESF-Förderung aktuell nur noch für Vereinsmitglieder gegen monatlich 8 EUR Mitgliedsbeitrag angeboten werden können, was gerade für Jugendliche, die sich sportlich häufig noch nicht festlegen wollen und für Familien mit Migrationshintergrund, die das Vereinsleben nicht gewöhnt sind, eine Zugangshürde darstellen kann. Mit der Eröffnung des Familienzentrums Schokofabrik stünden voraussichtlich ab August jedoch jugendgerechte Räume mit Billardtisch im Souterrain zur Verfügung. Das Team werde dann Jugendliche im Gebiet aktiv einladen, diese Räumlichkeiten zu nutzen, und habe auch die Möglichkeit, Jugendliche in Sportangebote zu begleiten. Hierfür soll 2024 zunächst eine Umfrage bei den Jugendlichen erfolgen, woraufhin dann bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden sollen.
- **D2.3: Glascontainer:** Herr Kunert berichtet, dass der Containerstandplatz in der Verlängerung der Pfeifferhannsstraße wieder eingerichtet wurde und jetzt über drei statt bislang zwei Glascontainer verfügt. Auf das Anliegen von Herrn Kalex hin habe das zuständige Amt zudem die Abholfrequenz an den Standorten Gerokstr. / Hans-Grundig-Str. und Hopfgartenstr. erhöht. Perspekti-



visch komme dann ab 2026 noch ein zusätzlicher Standplatz hinter der Pfothenhauerstraße 5 hinzu, womit die Unterversorgung dann hoffentlich behoben sei.

Herr Kunert berichtet weiterhin über das am 17.6.2023 bevorstehende **Bönischplatzfest** und das vom 1.-3.9.2023 geplante **Straßenfest auf der Lili-Elbe-Straße**, bei dem u.a. eine lange Nachbarschaftstafel, ein Kreativmarkt und das Häkeln einer Stadt (soft city) geplant seien. Bei beiden Veranstaltungen bestünde auch die Möglichkeit, den Wohnhofbeirat zu präsentieren, wobei die vorhandenen Poster, die heute beschlossene Beachflag sowie die Flyer zum Einsatz kommen könnten.

- Herr Kalex erklärt, zum Bönischplatzfest mit dem Lastenrad präsent sein zu wollen. Frau Petzold-Herrmann bietet an, dazuzukommen. Herr Kunert bittet um Information, falls jemand auch beim Straßenfest aktiv werden möchte, und stellt dann den Kontakt zur zuständigen Projektkoordinatorin her.

3. Informationen und Anliegen der Haussprecher*innen

Herr Kunert bittet die Haussprecher*innen um ein kurzes **Blitzlicht** zu aktuellen Entwicklungen in ihrem Wohnumfeld. Er bittet, individuelle Themen, die nur einen Hauseingang betreffen, zunächst bilateral mit dem jeweiligen Objektbetreuer zu besprechen und erst hier in die Runde zu tragen, wenn auf diesem Wege keine Abhilfe geschaffen werden kann.

Informationen der Haussprecher*innen:

- **Hopfgartenstraße 8:** Herr Kalex erklärt, dass sich in letzter Zeit weniger unbefugte Personen im Keller und auf der Treppe aufhielten. Die Treppenhausreinigung sei bereits zum zweiten Mal nicht durchgeführt worden (→ Objektbetreuer). Er berichtet weiter, dass die Ausleihen zum Lastenrad gut liefen, er aber die Ausleihzeiten anpassen müsse. Eine spontan angesetzte Infoveranstaltung zum Tag der Nachbarn habe sich als wenig sinnvoll erwiesen, weil nur zwei Personen erreicht wurden. Eine erste Inspektion des Rades stehe noch an. Die Suche nach Freiwilligen habe leider noch keine Resonanz ergeben, dafür seien die ersten Spenden eingegangen, die die Kosten kleinere Reparaturen deckten.
- **Hopfgartenstraße 16:** Frau Petzold-Herrmann berichtet, dass sich die Lage im Haus sehr verbessert habe. Nur der Fahrstuhl sei sehr verschmutzt (→ Objektbetreuer). Alle Vierteljahre bespreche sie sich auch mit Hausbewohner*innen, aber momentan gebe es keine weiteren Anliegen.
- **Pfothenhauerstraße 22:** Frau Sluka berichtet, dass es weiterhin Beschwerden über Müll und Lärm gebe. Inzwischen werde von halb 1 bis halb 3 nachts vorm Haus Wasserpfeife geraucht. Der Trockenraum werde weiterhin als öffentliche Toilette genutzt. Es sei auch zu Vandalismusschäden (eingeschlagene Fenster) gekommen. Das Unkrautfließ am Durchgang schaue nach wie vor aus der Erde. In der Pfothenhauerstr. 18 gebe es ein Problem mit Tauben. Frau Sluka regt zudem an, Aushänge zu Terminen, die nicht die Anwesenheit der Mieter erfordern (z.B. Probealarm), möglichst erst 14 Tage vor dem Termin aushängen, da die Inhalte bei längeren Ankündigungszeiträumen in Vergessenheit geraten. Sie wünscht sich weiterhin eine Wiederbepflanzung der kleinen Grünfläche vor der 102. Grundschule, in der die Skulptur steht. Früher hätten dort Salbei und andere Pflanzen gestanden und auch immer Leute gesessen. Zudem fehle gegenüber ein abgesenkter Bordstein, sodass Rollstuhlfahrer und Menschen mit Rollatoren doch auf der Straße laufen müssten. In der letzten Sitzung habe Herr Dittrich darauf hingewiesen, dass Fußgänger in Richtung Schulen die Pfothenhauerstraße 36-30 bis zur Einmündung in die Hauptstraße auf der westlichen Straßenseite laufen und erst dort die Straße queren sollten.
 - Herr Wuttke erklärt, dass die Beseitigung/Abdeckung des Unkrautfließes bereits beauftragt sei. Zu sinnvollen Vorlaufzeiten für die Aushänge werde er hausintern sensibilisieren.
 - Herr Kunert erklärt, er habe das Anliegen des Gehwegs an das Straßen- und Tiefbauamt weitergeleitet und werde das Problem der fehlenden Bordsteinabsenkung noch nachreichen. Bzgl. der Grünfläche bedürfe es einer Einrichtung oder Person, die die Pflege übernimmt. Er werde sich nach der Zuständigkeit erkundigen.



- **Hopfgartenstraße 4:** Frau Blaschke berichtet von Einbrüchen und Fahrraddiebstählen im Keller. Sie gehe selbst regelmäßig kontrollieren und schließe die Kellertüren zweifach ab, wobei sie auch schon eine hausfremde Frau nebst Drogenspritzen aus dem Keller verwiesen habe. Bzgl. der Hausordnung stimme sie sich eng mit dem Objektbetreuer Herrn Herold ab. Nach Leerzug von zwei Wohnungen im Haus hoffe sie darauf, dass nette Nachmieter*innen nachziehen.
- **Elisenstraße 34:** Frau Friedrich berichtet von Besserungen in der Hausordnung. Bei illegalen Sperrmüllablagerungen vorm Haus sei bekannt, von wem sie stammen. Die betreffende Person sei auch bereits angesprochen worden. Die Vermüllung des Eingangsbereichs habe sich zwar etwas verbessert, aber inzwischen werde der Müll unter die Eingangstreppe geworfen. Frau Friedrich regt an, den Bereich unter der Zugangstreppe zu vergittern.
 - Herr Wuttke bittet um Weiterleitung der Information zur illegalen Sperrmüllablagerung an den Objektbetreuer und nimmt den Vorschlag der Vergitterung der Fläche unter der Eingangstreppe zur Prüfung mit.
- **Pfotenhauerstraße 30:** Herr Teuchert hat keine aktuellen Informationen zu berichten.
- **Elisenstraße 36:** Herr Brunner berichtet von einer hohen Lärmbelästigung im Haus durch eine Wohnung, deren Vorraum bewusst ohne Auslegware als Kinderspielraum genutzt wird. Treffen ukrainischer Jugendlicher nach 23 Uhr unter den Fenstern seien zudem für Menschen, die früh aufstehen müssen, problematisch. Er habe die Sorge, dass im Zuge von Nachzügen in 5-10 Jahren überhaupt keine Einheimischen mehr im Haus wohnten, und die Probleme im Zusammenleben weiter zunähmen. Erfreulicherweise sei das Türschloss repariert worden, sodass die Belästigungen durch eine Gruppe von 10-12 Jährigen Jungs geendet hätten, die von Etage zu Etage zogen und gegen die Türen hämmerten. Auf der anderen Seite stelle er fest, dass das Umfeld immer schöner werde und hier eine gute Entwicklung stattgefunden habe. Er informiert weiterhin, dass Herr Dr. Vogel wegzieht aus dem Wohnhof, sich aber weiterhin zwei Tage die Woche um die Grünflächen im Wohnhof kümmern wolle. Er habe sich auch mit Herrn Dittrich in Verbindung gesetzt, um zu bewirken, dass die Hecken jetzt noch nicht verschnitten werden, weil die Blütenansätze noch nicht aufgegangen seien und die Blüten eine wichtige Nahrung für viele Insekten darstellten. Sein Anregung sei, das Thema in die Schulen zu bringen, um vielleicht eine Gruppe von Jugendlichen zu gewinnen, die dort etwas über Naturschutz, Insekten und Vögel lernen und zugleich vielleicht auch einen Beitrag etwa zur Vogelfütterung leisten könnten.
 - Im Hinblick auf die Lärmbelästigung empfiehlt Herr Wuttke die Anlage eines Lärmprotokolls, das als Grundlage für Gespräche auch unter Vermittlung der Vonovia dienen kann.
 - Herr Kunert nimmt mit Herrn Vogel Kontakt auf und trägt den Wunsch nach Zusammenarbeit an die Schulen. Ein entsprechendes Sensibilisierungsprojekt sei bei entsprechendem Bedarf auch als mögliches zukünftiges Förderprojekt des Wohnhoffonds denkbar.

TOP 3 – Vertiefung ausgewählter Projektideen (wird auf die nächste Sitzung vertagt)

TOP 5 – Sonstiges, Termine

Herr Kunert erinnert an die nächste Sitzung am 27.9.2023, bei der die letzte Möglichkeit zum Beschluss von Wohnhoffondsprojekten im laufenden Jahr bestehe und weitere Themen aus der Anliegenliste vorangebracht werden könnten. U.a. solle der Aktionstag Sperrmüll vorbereitet werden, um das Thema „Ordnung und Sauberkeit“ mit einer gezielten Aktion an einem Samstag im Oktober anzugehen. Außerdem stünden die heute verschobenen Anliegen „Begegnungsraum“ (eingebracht von Herrn Brunner), „Plauderbank/Suche-Biete-Tafel“ und „Erhaltung Mammutbäume“ (Herr Kalex) auf der Agenda. Die letzte Sitzung des Jahres findet dann am Dienstag, den 28.11., statt.

Herr Kunert bedankt sich für die Mitwirkung in der Sitzung und wünscht allen Anwesenden einen guten Heimweg.

Die Sitzung endet um 20.10 Uhr.